

Wunder in Cuba

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-473004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Junggesellensteuer?

Steueramt oder Standesamt —
das ist hier die Frage.

Wunder in Cuba

Ich habe nie an Wunder geglaubt, aber damals schien es mir doch ratsam...

Damals nämlich war ich Koch in

Cuba. Präsident Machado war Diktator, und ich lese soeben mit Vergnügen, dass man ihn wegen Unterschlagung von Staatsgeldern eingelocht hat. Sein Staat lebte von einer Staatslotterie, die alle 14 Tage Ziehung hatte, mit einem Haupttreffer von 100,000 Dollar. Und nun kommt das Wunder: Innerhalb von 2 Monaten gewann die Frau des Diktators zweimal das grosse Los! Macht eine Million Schweizerfranken! Alle Leute sagten, das sei ein Wunder, denn es wäre gefährlich gewesen, es für etwas anderes zu halten.

Sämis Trost

Der Sämi Kräyebühl isch uff em Heiwäg vom Viehmärit im «Bäre» z'Blöterlinge b'hange blybe und het de, bymene unfreiwillige Marschhalt, sys Portmeneeh mit em Erlös für sys tschägget Kälbli verlore. Er tuet syner Ekehälfti die Hiobsbotschaft folgendermassen bybringe: «Waisch Lisebeth, mir dörfe de gäng no z'friede sy, mir hei doch ämmel ,sövu' glöst!»

E. W.

Contra-Schmerz: Zwei Worte,
die zu einem Begriff geworden sind

bei
Rheuma
Monatsschmerzen,
Kopfschmerzen, Migräne,



12 Tabl Fr. 1.80
In allen Apotheken
DR. WILD & CO.
BASEL